

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich auschl. Sonn- und Feiertags.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rheede, J. G. Sams. Anholt, Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechende Nachlässe. Auskunfts- und Angebotsgebühren 25 Pf. Bei Klage-Erhobung, Konturken u. s. w. wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Mittwoch, 4. Juli 1917

Nummer 152

Die Russenoffensive auf englischen Befehl.

Das neue Russland hat sich nun doch unter den englischen Befehl gebeugt: Die Russenheere haben mit ungeheurer Menscheneinlage die Front der Mittelmächte zwischen Strypa und Narasowa in einer Ausdehnung von 30 Kilometern angegriffen. Sir George Buchanan, der britische Botschafter in Petersburg, und der englische sozialistische Minister Henderson haben triumphierend nach England berichtet, daß es ihrer Arbeit gelungen sei, die Russen zu angreifswertem Vorgehen zu veranlassen. Man erfährt aus ihrer Drahtnachricht auch, daß sich selbst russische Armeebeführer dem Wahnsinn einer neuen Offensive widerstehen haben. Aber das freie wie das zaristische, und so konnten es die Agenten des britischen Imperialismus wagen, die erfahrenen und vorläufigen russischen Seerführer von ihren Posten zu verdrängen und diese mit englischen oder französischen Offizieren zu besetzen, denen das Blut der russischen Söhne nichts und der englisch-französische Eroberungskrieg alles ist. Der deutsche Seeoberbefehl weiß darauf hin, daß die russische Verluste so schwer wie niemals zuvor gewesen sind. Nichtsdestotrotz als der Großfürst Nikolai und schlimmer als Brüsselow haben die englisch-französischen Nachfolger im russischen Heere die russischen Divisionen in den Tod geworfen und ganze russische Truppenteile in aufgerieben worden. Der Erfolg ist gegenüber dieser menschenverderblichen Taktik nur gering. Das Dorf Konitsch ging verloren, aber die Einbruchsstelle konnte abgeriegelt werden, und wo die Russen sonst noch vorgedrungen wurden, da wurde ihr Ansturm im Gegenstoß aufgefangen. Die englisch-französische Expedition, die vielleicht auch von Agentenpolitikern des neuen Russlands geteilt wurde, daß Deutschland keine Reserven nach Westen geworfen habe und die Ostfront demgemäß entlastet sei, hat sich als schwerer Irrtum erwiesen, aber es sind Russlands Söhne, die ihn mit ihrem Blut bezahen.

Die Angriffsrichtung des russischen Ansturmes führt nach Galsien und sein Ziel ist wohl Zernberg. Die russische See kämpfen also nicht einmal für die Befreiung des eigenen Landes, sie werden für ein Eroberungsziel in Bewegung gesetzt, das ihre einseitige Regierung und besonders der Arbeiter- und Soldatenrat in der Formel „keine Annexionen und keine Entschädigungen“ grundsätzlich verworfen hat. Auch darin kommt so richtig die Verachtung der eigentlichen Beherrscher Russlands für die russischen Interessen zum Ausdruck.

Der Pfad, den das neue Russland unter dem Zwange seiner Verbündeten beschritten hat, wird sicherlich nicht von dem Abgrunde hinwegführen, vor dem Russland steht. Man hat sich auf ein sehr gewagtes Spiel eingelassen, das man wohl als Bankettspiel bezeichnen kann. Die Friedenspolitik der russischen Demokratie konnte nicht schlimmer diskreditiert werden als durch dieses Nachgeben gegenüber englisch-französischen Wünschen. Die künftigen Rundgebungen des freien Russlands werden darunter leiden, daß man nie wissen kann, in wie weit und wie bald sie von den eigentlichen Befehlshabern des ehemaligen Zarenreiches selbstherrlich vorgeführt werden. Die gleiche Unsicherheit wie unter der Zarenherrschaft ist eingetreten. Während selbst Kerenski den Arbeitern vorzureden versuchte, daß man die Reorganisation des russischen Heeres nur zu dem Zwecke beschließen, um machtsgebietend den Frieden unter Umständen auch gegenüber den Verbündeten, herbeizuführen, hat man die notdürftig aufgefüllten Divisionen zu neuen Stürmen im Stile des alten Regimes mißbraucht. Das wird sich auch politisch schwer rächen.

Deutschland hat bisher es peinlich vermieden, gegen das neue Russland offensiv zu werden. Es war kein Sonderfrieden beabsichtigt. Wohl aber glaubte man in Deutschland die harten Friedensbedingungen im demokratischen Russland im Interesse der leidenden Menschheit weiter zum allgemeinen Frieden entwickeln zu können. Bereits am 15. April hatte sich die deutsche Regierung in einer Auffassung in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ dagegen verhalten, Russland zu einem Sonderfrieden gewinnen zu wollen. In Russland haben geschäftige Politiker in englischen Sinne diesen Tatbestand nach Kräften zu verdunkeln gesucht. Aber jenen Politikern ist auch noch mehr gelungen, sie haben die umgeschriebene Vereinbarung der Waffenruhe an den Differeenzen gebrochen und Russland aufs neue in den Kampf gezwungen. Die demokratischen Kreise in Russland haben die Entwicklung nicht zu hindern vermocht, und

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juli.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Gegen Abend lebte überall die Feuerstätigkeit auf und erreichte im Ypernbach nicht erhebliche Stärke.

An der Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

hatten eigene Vorstöße in die englischen Linien nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch von einem Postengestrich bei Hargicourt (nordwestlich von St. Quentin) wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät beschoren.

An der Front des deutschen Kronprinzen.

Suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben auf der Hochfläche von La Bodelle und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen.

Im Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen, die Gräben nach vorwärts zu verlassen.

Am Böhlgberg in der Champagne gelang eine eigene Unternehmung wie beabsich-

tigt. Die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; eins davon durch Mittmeister Frhr. v. Rittshofen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Während zwischen Ditsch und Brijuni die Gefechtsstätigkeit nur bei Rijka und Smorgon sich steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittellauf des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis zur Głota Lipa.

Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen. Ueber die Höhen des östlichen Strypa-ufers vordringend, gelang es russischen Massenangriffen, die Einbruchsstellen des Vortages zu vergrößern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde Halt. Bei Konitsch und vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor der neuen Stellung unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellung bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpaten, in Rumänien und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Ämtlich. Neue U-Boot-Erfolge auf den nördlichen Kriegshauptplätzen 26 700 Br.-Reg.-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-

tonnen mit Kohlenladung, ein sehr großer gesicherter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gesicherter bewaffneter englischer Dampfer von Aussehen der „Dover Castle“ (8200 Br.-Reg.-tonn.) Zwei versenkte Segler hatten Fische und Stüdgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

ihre Tüchtigkeit und Unentbehrlichkeit wird nicht minder die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse zu tragen haben wie diejenigen, die sich anmaßen, Russland kommandieren zu dürfen. Deutschland wird durch die Entwicklung der Dinge genötigt, seine Haltung im Osten ausschließlich nach deutschen Interessen einzurichten.

An der Ostfront verwandelte zweitägiges schweres Trommelfeuer die Stellungen von Brzezany bis zum Dulej in ein Trichterfeld nach westlichem Muster. In immer wieder frisch genährten Wellen führten die Russen bis zum späten Abend vergeblich an. Die gesamten Stellungen blieben in der Hand der Verbündeten oder wurden in kläglichem Gegenstoß wieder genommen. Nur an einigen wenigen Stellen vermochten sich im vordersten Graben Russen zu halten. In der Nacht flaute der Kampf ab. Seit dem Morgen des 2. Juli ist er wieder im Gange. Nördlich von Stanislaw und in der Gegend von Zloczow kam es trotz heftigen Artilleriekampfes nicht zu Infanteriegefechten. Als Erfolg der rückwärts angesetzten Angriffe und als Preis für ihre unerhörten Opfer errangen die Russen lediglich das Dorf Konitsch. Versuche, von dort aus weiter vorzudringen, scheiterten verlustreich.

Die Abwehrschlacht in Ostgalizien.

W.B. Wien, 1. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seit vorgestern ist an der russischen Front die Schlacht in vollem Gange. Die Russen haben für ihre Offensive die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. In dem zum Angriff auszuwählenden Raum wurden bereitgestellte große Mengen besonders gut ausgebildeter und moralisch hochwertiger Truppen aus Garde, sibirischen und transsibirischen Divisionen, dann zahlreiche Minenwerfer und Geschütze aller Kaliber, auch ein Eisenbahnges-

ein Angriffsvorstoß, den die Russen gegen Mitternacht im Raume südlich Brzezany unternahmen. Hier versuchten sie ohne jede Artillerievorbereitung aus ihren Stellungen restlos hervorzubrechen und unsere Gräben zu überrennen; sie erlitten hierbei schwere Verluste und mußten schleunigst umkehren. Ihre Artillerie begann dann wieder zu wirken und steigerte gegen Morgen des 1. Juli anhaltend ihr Feuer.

Die beiden ersten Tage der von Frankreich und England befohlenen Offensive haben dem Feinde nur schwere blutige Verluste gekostet, ohne daß er auch nur die geringsten Anfangserfolge erzielen konnte. Auf unserer Seite standen Truppen fast aller Verbündeten im Kampfe: Oesterreicher, Ungarn, Deutsche und Ottomanen; sie haben alle gleichen Anteil an der siegreichen Abwehr der bisherigen russischen Angriffe. Die Verluste der Verbündeten sind dank der vorzüglichen Verbindungswege sowie des vorbildlichen Zusammenarbeitens aller Waffen überaus gering.

Von England und Frankreich befohlen!

W.B. Berlin, 2. Juli. Nach einer Meldung des deutschen Bureaus aus London vom 26. Juni berichteten Buchanan und Henderson, daß ihre Versuche, die russische Offensive durchzuführen, von Erfolg begleitet seien. Russische Kommandeure protestierten verächtlich gegen diese Einmischung und legten ihre Kommandos nieder. Englische und französische Offiziere übernahmen dafür die Kommandos.

Von der Westfront.

W.B. Berlin, 2. Juli. Bei dem fortwährend schwereren Artilleriekampf in Flandern wurde deutlicher u. a. der englische Haupt- und Stapelplatz Ypern unter Feuer schwerer und schwerster Kanonen genommen. In der Stadt, in der, wie genau bekannt ist, starke englische Reserven liegen, wurden zahlreiche Explosionen beobachtet. Im übrigen wurde die Bekämpfung der englischen Artillerie fortgesetzt. In zahlreichen Batteriestellungen konnten Explosionen und die Flucht der Geschütze beobachtet werden. Am Morgen des 1. Juli um 4.15 Uhr, griffen die Engländer mit zwei Divisionen zwischen der Straße Bismarck-Lens und am Souchez-Bach an. Vorreite, die die Engländer zwischen der Vorstadt von Lens und dem Souchez-Bach anfänglich errangen, wurden ihnen durch einen schwallenartigen Gegenstoß eines oberflächlichen Regiments wieder entzogen.

An der Mäse-Front erhoben sich die mehrfachen französischen Gegenangriffe gegen die Gesamtheit der hier in den letzten Tagen verlorenen Stellungen. Die französischen Verluste sind erheblich. Vom 28. bis 30. Juni wurden 868 Mann, darunter 15 Offiziere, gefangen, 12 Maschinengewehre, 7 Schnellladegewehre, 6 Minenwerfer, 8 Grabenkanonen, ungezählte Minen, Munition und zahlreiche Material erbeutet.

Die Bekämpfung Dünkirchen.

Bern, 2. Juli. „Petit Patisien“ meldet aus Dünkirchen: Die Stadt wurde am 27. Juni von morgens 5 Uhr bis kurz nach Mittag mit 10 Minutenlangen Pausen von deutschen schweren Geschützen beschossen. Man glaubte zuerst, daß es sich um französische Geschütze handele. Ingesamt wurden 48 Granaten geschossen. Ueber den Sachschaden wird nichts bekannt gegeben. Von der Zivilbevölkerung wurden mehrere Personen getötet.

Französische Vermutung.

W.B. Genf, 1. Juli. Nach einer Havasmeldung bezüglich der deutschen Fortschritte an der Westfront handelt es sich vermutlich bei den Deutschen darum, der französischen Heeresleitung eine einschneidende Änderung ihres Sommerfeldzugsplanes abzunötigen.

Hindenburg und Ludendorff.

W.B. Berlin, 2. Juli. Ämtlich. Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff sind am 2. Juli vormittags im Stab der 1. u. 2. Großen Hauptquartiere im getrockneten, zur Beratung über die jetzigen und künftigen Operationen der verbündeten Heere. Seine apostolische Majestät empfing die beiden Generale zu längerer Audienz. Am Nachmittag werden Besprechungen mit dem 1. u. 2. Minister des Auswärtigen und dem deutschen Botschafter in Wien stattfinden.

W.B. Berlin, 2. Juli. Von einer Seite, die Generalfeldmarschall v. Hindenburg nahesteht, wird

und mitgeteilt, daß sich der Generalstabschef...
...der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der U-Bootkrieg das Werk getan hat. Unsere U-Boote machten gute Arbeit. Sie zerstörten die feindlichen Lebensbedingungen stärker, als wir dachten. In nicht ferner Zeit werden unsere Feinde zum Erben gezwungen sein. Sie wissen das, und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Jongo, in Tirol, an der Rine und bei Arras in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe fortsetzen müssen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein. Auf die Hilfe der Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen kommen. Die verbündeten Armeen sind nicht zu schlagen. Sie werden die Feinde solange heimsuchen, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben. Dann werden Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türken den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entfaltung unserer Kraft. Der Feind hat uns unterworfen. Er glaubt an die Macht seiner zahlenmäßigen Überlegenheit und meint, daß Entbehrungen und zwingen könnten, einen Frieden anzunehmen, der unsere und unserer Kinder Zukunft vernichtet. Ich wünsche, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die Monarchie hätten, wie ich ihn erneut gewonnen habe. Sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die festeste Überzeugung mit, daß wir zusammenhalten werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Armeen und jeder einzelne in den Völkern Deutschlands und Österreich-Ungarns ist bereit, einzustehen für das gemeinsame Wohl bis zum Neuherrn, möge kommen was wolle.

Wien, 3. Juli. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zum Besuche Hindenburgs und Ludendorffs u. a.: Was diese beiden Heerführer ihrem Vaterlande bedeuten, ergibt sich aus dem geradezu blinden Vertrauen, von dem Heer und Volk zu ihnen erfüllt sind. Dieses Vertrauen hat sich auch auf uns verpflanzt, was bei der Gemeinschaft der verbündeten Heere sicherlich von großer Wichtigkeit ist. Wir begrüßen Hindenburg und Ludendorff als die bewährtesten Heerführer, die deutsche und österreichisch-ungarische Truppen zum Siege führten, und als Verkörperung unserer Waffenbrüderschaft. Das Neue Wiener Tagbl. schreibt: Für die nächste Zeit ist eine Steigerung des Kampfes zwischen Angriff und Abwehr zu erwarten. Es ist daher begründet, daß unsere erprobten Führer des ungeheuren Schicksalskampfes angesichts der neuen Lage sich zu Besprechungen zusammenfinden. Die gesamte Bevölkerung Österreich-Ungarns begrüßt herzlich die Wäste, die den Besuch unseres Chefs des Generalstabes Arz erwidern, begreift doch jeder die Bedeutung einer solchen Zusammenkunft in der jetzigen Entscheidungsschlacht des Krieges und würdigt die Beratung der Palastine, deren Genie und Tatkraft Europas ehrende Geschichte zu schreiben berufen ist. Die Namen Hindenburg, Arz und Ludendorff sind uns eine sichere Gewähr, daß auch die Sommer-Offensive der Entente miflingen wird.

See- und Luftkrieg.

Verenkt.

Wien, 2. Juli. Die „Wiener Reichspost“ meldet dem Vor-Anz. zufolge aus Lugo: Der italienische Lebensmittellieferant Canova teilte mit, daß in den letzten Tagen in unmittelbarer Nähe des Hafens von Neapel 3 große Transportdampfer mit australischem Getreide, und zwar mit 300 000 Doppelzentnern, versenkt wurden. Unter diesen befanden sich die japanischen Dampfer „Europa Maru“ (3181 T.) und „Banda Maru“ (3227 T.).

Wien, 1. Juli. Agence Havas. Der Dampfer „Himalaya“ (5020 B.-Reg.-T.) der Messageries maritimes ist am 12. 6. bei Tagesanbruch infolge einer Explosion untergegangen. Er hatte 204 Personen an Bord, von denen 176 gerettet worden sind.

Englands neues Vorgehen gegen die Neutralen.

Wien, 1. Juli. Die erneute Ausdehnung der Gefahrene in der Nordsee durch England, welche die ganze holländische Küste und den größten Teil der Westküste Jütlands sperrt, nimmt den Holländern fortan jeden ungehinderten Zugang ins freie Meer, sowohl für ihre eigenen Schiffe wie für die der belgischen Relief Commission. Ebenso für den holländischen Fischern durch diese rückfällige Maßregel Englands der Weg in das für ihren Export vom deutschen Admiralität freigegebene Skagerrak verlegt. Es ist die Frage, ob der Protest der holländischen Regierung Erfolg haben wird. England läßt anscheinend die letzte Maske fallen und scheint vor keinem, auch noch so loyalen und humanen Mittel gegenüber den Neutralen mehr zurück.

Englische Schiffskisten.

Wien, 2. Juli. Bei Lloyd's herrscht seit einigen Tagen die größte Aufregung über die Absicht der englischen Regierung, die gesamte Schiffversicherung zu monopolisieren. Der Vorwand hierzu sind die angeblich übermäßig hohen Prämien, die in letzter Zeit bei Lloyd's verlangt werden. Versicherungskreise betonen, daß die hohen Prämien bei der U-Boots-Krise vollkommen gerechtfertigt seien und die Versicherer trotz hoher Prämien in letzter Zeit erhebliche Verluste erlitten haben. Auf eine offizielle Anfrage einer Kommission von Lloyd's bei Mitgliedern des Kabinetts wurde erklärt, daß Gerüchte sei derzeit noch verfrüht.

Die Entzifferung über deutsche Luftangriffe ein „heimlicher Hymnus“.

Wien, 2. Juli. In dem englischen Fachblatt „Aeroplane“ vom 20. Juni heißt es: Der Schrei nach Vergeltungsmaßnahmen für ganz normale Kriegshandlungen ist nichts als ein schmeicheleicher Hymnus, der nur die Nachlässigkeit bemänteln sollte, mit der man in England den Ausbau des leistungsfähigen Flugwesens behandelt. Die einzig richtige Gegenmaßnahme gegen deutsche Luftan-

griffe sei eine derartige Verärgerung des britischen Flugwesens, daß der Luftkrieg planmäßig über die deutschen Stellungen hinweg auf deutsches Gebiet getragen werden könnte. Niemand in England habe das Recht, auf die Gunnen zu schimpfen, sondern man müsse diejenigen verantwortlich machen, die als Wähler der Volksvertretung durch diese eine Regierung geschaffen hätten, welche das gesamte Flugwesen unfähigen Händen anvertraut habe.

Im Luftangriff auf London.

Wien, 2. Juli. Der Abgeordnete Crooks hat am 15. Juni in einer Sitzung des Unterhauses, bei der die Zwangsrekrutierung von Untertanen befreundeter Länder behandelt wurde, dadurch für das Gesetz Stimmung zu machen versucht, daß er darauf hinwies, er sei toben von der Toteninsel von 15 Kindern gekommen, die bei dem Luftangriff getötet worden seien; das Gesetz werde dazu beitragen, solchen Szenen ein Ende zu machen. — Wir empfehlen dem Abgeordneten Crooks einen Besuch des Friedhofes von Karlsruhe, und zwar jener Gräberreihe, in die am 23. Juni 1916 weinende Mütter ihre Kinder legten, die dem mit keinem militärischen Zweck in Verbindung stehenden Bombenangriff feindlicher Flieger am 22. Juni zum Opfer gefallen waren.

Abtuz französischer Militärflieger.

Wien, 2. Juli. Laut „Journal des Debats“ sind vorgerichtet bei Velfort, Chalons und Dijon drei Militärflieger tödlich verunglückt.

Russisches.

Die sinkende Kriegslust.

Kopenhagen, 2. Juli. Die Meldungen aus Petersburg belegen, sind die letzten Aufregungen der russischen Heere an der Ostfront von den Anhängern Lenins für ihre Friedensbemühungen ausgenutzt worden. Schlagworte wie: „Wieder ein Blutmeer unserer Väter für eine von vornherein verlorene Sache!“ oder „Wer hat unsere Lösung, kein russischer Soldat mehr als Dinger für fremde Interessen, umgestoßen?“ wirken elektrisierend auf die Bevölkerung. Dabei wurde oft der Name Kerenski laut. Eine bereits eingeschummerte Neugierde nach den Berichten aus der Front sei wachgeworden, und ängstlich harren die Angehörigen auf Nachrichten, die in Russland so spät oder gar nicht eintröfen. Trotz aller amtlichen Mahregeln habe sich die Kunde von der blutigen Niederlage überall verbreitet und in einzelnen Kreisen den Beschluß reifen lassen, an der Front nur das Vaterland zu verteidigen, nicht aber sich vorzuziehen zu lassen.

Zur russischen Nationalitätenfrage.

Petersburg, 2. Juli. P. T.-Ag. Der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Russlands hat eine Entschließung über die russische Nationalitätenfrage angenommen. In der Entschließung wird erklärt, daß diese Frage nur vor der verfassunggebenden Versammlung gehört, daß aber inzwischen die Regierung vorläufige Schritte ergreifen soll, die das Recht aller Russlands bewohnenden Nationalitäten anerkennen, über ihre politische Zukunft zu bestimmen, sich nach ihren Wünschen zu organisieren. Weiter sei gleiches Recht für Sprachen zu verfordern, wobei aber der russischen Sprache die offizielle Stelle vorbehalten wird.

Der Petersburger Aufruhr.

Wien, 1. Juli. Ueber die Petersburger Unruhen vom 23. Juni liegt jetzt genaue Nachricht vor. Danach sollte die Regierung abgesetzt und die auswärtige Politik ganz nach internationalistischen Grundsätzen geleitet werden. Es war beabsichtigt, den Kampf auf den Straßen zu beginnen. Die Petersburger Militärschörde traf alle Abwehrmaßnahmen. Den ganzen Tag über fanden Schießereien statt, doch wurde der Sturm der Aufrührerischen von den Regierungstruppen abgelenkt. In den nächsten Tagen werden neue, stärkere Unruhen gegen die Regierung erwartet.

Griechenland.

Das „adelaide“ Griechenland.

Saloniki, 2. Juli. (Havas.) Die vorläufige Regierung hat sich zur rechtmäßigen Regierung des geeinten Griechenland umgewandelt. Es wurden Maßregeln für ihre Rückkehr nach Athen getroffen. Zahlreiche Flüchtlinge in Athen und Offiziere und Generale auf dem Peloponnes gaben Verzeile die Versicherung ihrer Ergebenheit an die neue Regierung.

Belagerungsanstand in Athen.

Wien, 2. Juli. Ueber Athen und das griechische Staatsgebiet wurde laut „N. Z.“ der Belagerungsanstand verhängt. Französische Blätter lassen sich merken, daß die Angehörigen der Mittelmächte demnächst in Griechenland interniert werden sollen.

Wahrnehmung der griechischen Anliegen durch die Niederlande.

Rotterdam, 30. Juni. Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet über London nach dem „Central News“ aus Athen, die griechische Regierung habe der niederländischen Regierung die Wahrnehmung der griechischen Anliegen in Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei übertragen.

Um den Frieden.

Neutrales Urteil über Elsas-Lothringen.

Wien, 1. Juli. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ führt aus, Deutschland verleihe Elsas-Lothringen 1871 auf Grund des Nationalitätenprinzips ein. Für die große Mehrheit der Bevölkerung geschah das auch mit vollem Rechte. Die Franzosen besitzen sich jetzt auf Präsident Wilson, der die Bestimmungen zur Wiedergewinnung Elsas-Lothringens aufhebt. Wir lesen, daß Wilson in New York Befehlshaber bei den 8000 anwesenden Amerikanern entsetzte, als er feststellte, daß Frank-

reich den Kampf nicht eher aufgeben würde, als bis es Elsas-Lothringen wiedererworben hätte. Kennen diese 8000 Leute Elsas-Lothringen? Wollen sie ihren Einfluß in die Waagschale werfen, um eine europäische Frage zu entscheiden? Sie sind doch Amerikaner, die früher stolz auf ihre Monroe-Doktrin waren und die Freiheit für sich beanspruchten. Herr im eigenen Hause zu sein! Und Präsident Wilson? Ist er nicht, nach seinem Buche „Der Staat“ zu urteilen, vor allem Pan-Brute und als solcher davon überzeugt, daß die Angehörigen des Rechts haben, ihre Kultur der ganzen Welt aufzubringen?

Rotterdam, 1. Juli. Ein in Elsas-Lothringen lebender Holländer betont in einer Zuschrift an den „N. R. C.“, daß 95 Prozent der elsas-lothringischen Bevölkerung deutsch denkt und spricht, und bemerkt, daß es unter den oberen Klassen einige Damen und auch Herren gibt, die französisch sprechen, beweist noch nicht, daß das Volk französisch ist. Genauso gut könnte man sagen, daß Holland französisch sei, weil einige Familien in dem Haag es für sein halten, französisch zu sprechen.

Gegen die Friedensaktion in Frankreich.

Bern, 2. Juli. „Nouvelles de Vion“ meldet aus Paris: Die Polizei beschlagnahmte vor einigen Tagen die Nummern der Zeitung „Libertaire“ mit besonders heftigen Artikeln für die friedensfeindliche Propaganda. Nummer sind auch auf Anweisung des Ministers des Innern sieben Redakteure sowie der Direktor der Druckerei der „Libertaire“ verhaftet worden.

Bern, 1. Juli. Mehrere Blätter berichten, daß in der Umgegend der Pariser Bahnhöfe neuerdings wieder über tausend Personen wegen pazifistischer Propaganda verhaftet wurden.

Fruchtlose Kriegshetze.

Bern, 30. Juni. Der „Popolo d'Italia“ meldet aus Turin: Der belgische Sozialpatriot und Wanderehrer Alphons Caspar wollte dort vor einer Arbeiterversammlung einen Vortrag halten. Als er jedoch auf die Haltung der neutralistischen Sozialisten zu sprechen kam, entfiel ein großer Lärm; von allen Seiten erlöhnte er den Ruf: „Es lebe Lenin, es lebe Grimm!“ Die deutschen Brüder sollten kommen.“ Gegen den italienischen Krieg fielen die grüßten Schimpfwörter; Caspar mußte vor der aufgebrachten Menge flüchten. Der Korrespondent des „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die Kriegshetzearbeit zweier Jahre in den Turiner Arbeitervierteln nichts gescheitert habe.

Nur ein rechtzeitiger Frieden kann Russland vor dem Hunger retten!

Wien, 2. Juli. Ein Liverpooler Blatt schreibt unter dem 22. Juni, daß die Verwirrung in Russland ernste Folgen für die Ernte zu haben scheint. Der Berichterstatter, der kürzlich von einem siebenwöchentlichen Aufenthalt in Russland zurückgekehrt ist, erklärt, daß eine ernste Hungersnot bevorstehe. Das englische Blatt leitet daraus die Notwendigkeit der russischen Offensive ab. — Einflüchtige Artikel in Russland selbst mögen aber daraus die dringende Notwendigkeit erkennen, rechtzeitig Frieden zu schließen, damit bereits in diesem Herbst wenigstens eine halbwegs normale Feldbestellung möglich wird. Nur durch eine gute Ernte kann Russlands Kaufkraft soweit gehoben werden, daß es nicht in eine völlige ökonomische finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit von seinen Verbündeten gerät.

Deutschlands Finanzen

nach der Beurteilung eines Holländers.

Ein in der angesehenen holländischen Wochenzeitschrift „Daagse Post“ vom 16. Juni erschienener Aufsatz, der die Geldanlage in deutscher Kriegsanleihe behandelt, schildert Deutschlands finanzielle Lage wie folgt: „Der Schatzung Helfers, der das deutsche Nationalvermögen bei Ausbruch des Krieges auf 30 Milliarden Mark berechnet hat, stehen noch weit höhere Angaben von ebenso maßgebenden Finanzleuten zur Seite, die das deutsche Vermögen bis auf 400 Milliarden Mark eingeschätzt haben. Wenn man sich auf Helfers Angabe stützt, dann betrug es also 30 Milliarden Mark bei Kriegsausbruch. Während der drei vergangenen Kriegsjahre hat nun die ganze deutsche Industrie mit doppelter Energie gearbeitet und zum Beszen der deutschen Kriegsführung glänzende Erfolge gezeitigt. Außerdem haben die 70 Millionen deutschen Einwohner in dieser Zeit notgedrungen die größte Sparanleihe in Kleibern, Nahrung und Lebensunterhalt beachten müssen. Daher schätz man die Vermehrung des Nationalvermögens während des Krieges auf wenigstens 75 Milliarden Mark. Wenn jetzt der Friede geschlossen würde, dann ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die deutsche Kriegsschuld 30 Milliarden Mark beträgt. Gut, aber das sind immer nur 20 Prozent von dem während des Krieges auf 400 Milliarden angeschwollenen deutschen Nationalvermögen. Also sind mit anderen Worten 20 Prozent des Nationalvermögens in Kriegsanleihe angelegt. Von diesen 80 Milliarden sind nur die Kosten für das Kriegsmaterial (Kupfer, Stahl usw.) verloren. Alles andere, die Arbeitslöhne und der Gewinn der Fabriken sind dem Nationalvermögen zu Gute gekommen. Sätte Deutschland so wie die Entente seine Munition aus dem Ausland beziehen müssen, dann wären 80 Milliarden ausgeführt und demnach verloren gewesen. Selbst in den Zeitungen der Entente wird immer darauf gedrungen, daß die englischen und französischen Handelshäuser und industriellen Unternehmungen sich an der deutschen Finanzierungsweise ein Beispiel nehmen sollten, denn diese hat die Erfolge der deutschen Industrie und des deutschen Handels gebracht. Es gibt zwar noch immer Leute, die glauben, Deutschland sei in den Krieg gegangen, um Geld zu holen.“ Und das sagt man von einem Lande, das bereits 60 Milliarden Kriegsanleihe aufgebracht hat, während England nur 37 Milliarden zusammenzubringen wußte. Die deutschen Anleihen werden teilweise

noch über ihrem Ausgabekurs notiert. Die englische Anleihe hat bereits Kursverluste bis zu 10 Prozent erlitten. Schließlich sind viele Menschen noch der Ansicht, daß Deutschland eine stille Hoffnung auf einen Kriegstribut in Gold hege, und nennen diese Entschädigung das Einzige, was Deutschlands Finanzweisen noch zu retten vermag. Aber ist nicht gerade die französische und die englische Presse diejenige, die mit Nachdruck auf eine Kriegsenttäuschung, selbst bis zu 400 Milliarden, dringt? Und während diese Zeitungen jeden Tag von neuem den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands voraussagen, halten sie gleichzeitig Deutschland doch noch für solch, diese 400 Milliarden an sie zu zahlen.“

Ämtliche Berichte junerer Verbündeten.

Österreichischer Bericht.

Wien, 2. Juli. (Drahtbericht.) Ämtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Am Stochob wurden schwächere Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Borow gelang es dem Feind nach erbittertem Ringen einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Stellung zurückzudrücken. In schweren opferreichen Kämpfen haben hier österreichisch-ungarische Truppen, dem Druck der Uebermacht nur schrittweise weichen, das Eingreifen von Melevren und die Herstellung der Lage ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt. Bei Konisch wurden mehrere starke Vorstöße blutig abgewiesen. Im Raume von Brzezanu sind die Russen durch ihre sehr hohen Verluste zu einer Kampfpause gezwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Abteilungen der Honved-Regimenter Nr. 20 und 31 nahmen bei Cokaniewica eine feindliche Vorpostenstellung und brachten 2 Offiziere, 270 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südtürkischer Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Türkischer Bericht.

Wien, 2. Juli. (Drahtbericht.) Ämtlicher Bericht vom 2. Juli. An der Kaukasus-Front dieselbe geringe Gefechtsaktivität wie in den letzten Tagen. In Galizien trafen die russischen Angriffe auch unsere dort kämpfenden Truppen. Die feindlichen Angriffe wurden vollständig abgelenkt.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 3. Juli. (Drahtber.) Bulgarischer Heeresbericht vom 2. Juli. An der mazedonischen Front schwaches Artilleriefeuer, ein wenig lebhafter westlich des Doiranee. An der unteren Struma Gefechtsaktivität. Nach Artillerievorbereitung ging eine feindliche Aufklärungsabteilung mit einem Maschinengewehr gegen das Dorf Sagunat vor, wurde aber durch das Feuer unserer vorgeschobenen Posten abgewiesen. Eine andere Aufklärungsabteilung wurde beim Dorfe Cinnahle verlegt. — An der rumänischen Front spärliches Gewehrfeuer bei Mahundia und Tulcea.

Verschiedene Nachrichten.

Auszeichnung von Kriegsgefangenen.

Wie wir hören, hat der Kaiser bestimmt, daß die Verdienste der unverwundet in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften bei der langen Dauer des Krieges und dem öfteren Wechsel der Vorgesetzten nicht vergessen werden.

Daher sollen für die Verleihung des Eisernen Kreuzes die zuständigen Vorgesetzten bei den Personal-Papieren der in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften attemmäßig festlegen, wer von diesen Kriegsgefangenen für Verdienste vor der Gefangennahme einer Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. oder 2. Klasse würdig erschienen ist. Auf Grund dieser Aufzeichnungen soll bald nach Rückkehr aus der Gefangenschaft der Verleihung nähergetreten werden, sofern nicht die Umstände bei der Gefangennahme dem entgegenstehen. Für die zurückliegende Zeit ist in gleicher Weise zu verfahren. Die Ermittlungen sind trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ungeschont einzuleiten und attemmäßig festzulegen.

Nachdem der Kaiser bereits zu Anfang dieses Jahres bestimmt hatte, daß den im neutralen Ausland internierten Kriegsgefangenen für erworbene Verdienste das Eisenerne Kreuz verliehen werden dürfte, wird es mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen werden, daß auch die Verdienste der noch in Gefangenschaft befindlichen Heeresangehörigen nicht vergessen werden sollen.

Wo bleibt das Ost und Gemüte?

Wien, 2. Juli. Die Reichshalle für Gemüte und Ost gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerstört worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüte und Ost infolge hier nicht zu erörternder Umstände und demgemäß die Nachfrage um ein Vielfaches gegenüber den Friedenszeiten gestiegen ist. Unmöglich kann dieser Bedarf voll befriedigt werden. Es ist deshalb mit rückfälliger Strenge darüber zu wachen, daß die vorhandenen verhältnismäßig geringen Mengen, soweit es möglich ist, in gleicher Weise allen Bevölkerungsschichten zugeführt werden. In dieser Hinsicht ist in der letzten Zeit wiederholt behauptet worden, daß namentlich in Groß-Berlin gegen Unregelmäßigkeiten der Ost- und Gemüteshändler beim Absatz der Ware an den Verbraucher nicht mit dem erforderlichen Nachdruck eingeschritten werde. Ob dies für den Bedarf der Ernte zutreffend gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Bereits seit einiger Zeit wird aber mit äußerster Strenge von

den beteiligten Kommunalverwaltungen der Polizei, Polizeipräsidenten, Anstellungen von baren Geldsummen, welche beschränkt, sich als zulässig erweisen, Stellen verhaftet, geführt werden, jedermann verurteilt, Händler hat zu weichen.

* Wien, 2. wächter, 5 ruff die aus dem Enstloßen waren wieder zugeführt.

* Dorfen, 1. tam das 1 1/2 jäh Alte einem Toag sich lebensge diese Kranken den erhalten.

* Dorfen, 1. Arielemeyer w Sohn geboren. Name des Kaiser eingebracht wird außerdem ein G melen.

* Huna, 1. 2. Tenearten aus im Bahnhof un sen Sie mir m nischen vom D lem Bunche na Ables Nachspiel und gchern haito an bahnamtlchen treiter der Anfo daß gerade ein i amter wissen m derung übergeb laßt werden sol straße von vier d der Stadtraben, ningen bestimm richt, daß die D einer Woche Gef den könne.

* Düsseldorf, gab hier bisher — Der am 12. N Rheinland und ein Ereignis von

* Köln, 2. 3. hat um Ganze el als 3000 Eier bei der großen Anja bar waren. Die verwendet werden

* Dieringham Schloßmeister C während er mit 2 be beschäftigt war dem Wagen befim blet. Die Angeli ihm beim Auflade leht.

* Hannover, Enden bei Hann der erlitten Besch.

— Berlin, 2. amtes verhafteten fändlern auf den ihnen folgende W und Sped, 3 Zen Blajchen Speisefel, 1/2 Zentner Mehl, 2000 Stück La Toilettenseifen u Händler wurden ge gebracht.

der zu Blisch verw Die Kreis ein Boholt — werde der Ausführungs- 2. April 1917 in

d. Js. folgende i bei der Ortsbefäh eines bei diesen Be formulas anzun

A. alle Kup mit einer folgen Gruppe Abbedung festlern, alles in e Form; Gruppe 2 (Lasseferte) führung 1 Gruppe 3 Gruppe 4

B. alle Plat lagen. Bitten, den 2 Der Barfi

notiert. Die englischen Verluste bis zu 10 Prozent, viele Menschen noch eine kleine Hoffnung, bald befreit zu werden, was Deutschland ermöglicht. Aber in nicht englische Presse die Kriegsentscheidungen, dringt? Und Tag von neuem den Deutschlands voranschreitend doch noch für sie zu zahlen.

Heute funerer eten.

Bericht.

(Drahtbericht.) Amtlich

Schauplatz.

schwere Angriffe abgeworfen gelang es dem einen begrenzten vorbereitete Stellung vorüberwiegend Truppen, dem teilweise weichen, das die Vertreibung der Angriffe sind hier nicht mehrere starke Vorhänge von Braganza hohen Verluste zu

Schauplatz.

Regimenter Nr. 20 und eine feindliche Vorposten, 270 Gefangene und

Schauplatz.

des Generalstabes.

Bericht.

(Drahtbericht.)

In der Kaufmannschaftstätigkeit wie in der dort kämpfenden Angriffe wurden voll-

Bericht.

(Drahtbericht.) Bulgari-

An der mazedonischen Front, in der Zeit. Nach Artillerie-Aufklärungsabteilung gegen das Dorf das Feuer unserer. Eine andere ein Dorf Ginnahle

Schauplatz.

er bestimmt, daß die in Gefangenschaft ge-

offen bei der langen öfteren Wechsel der

schon des Eisernen

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

schon bei den Per-

den beteiligten Stellen vorgegangen, auch von den Kommunalverwaltungen. Vor allem sind aber die mit der Polizeiaufsicht betrauten Organe durch den Polizeipräsidenten von Berlin mit entsprechenden Anweisungen versehen. Auf Notierungen von strafbaren Handlungen werden sie sich nur ausnahmsweise beschränken. Jeder Händler, der Ware zurückhält, sich auf Voraussetzungen beruft, mehr als zulässig abgibt oder Preise fordert, die den amtlichen Beziehungen nicht entsprechen, wird auf der Stelle verhaftet und dem zuständigen Richter vorgeführt werden. In der gleichen Weise wird mit jedermann verfahren werden, der einem Händler oder Erzeuger höhere Preise bietet oder zahlt. Der Händler hat zudem eine sofortige Schließung seines Geschäftes zu gewärtigen.

Provinzielle.

* Ahlen, 2. Juli. Hier gelang es einem Nachwächter, 5 russische Kriegsgefangene festzunehmen, die aus dem Lager Friedrichshorst bei Neudamm entflohen waren. Sie wurden ihrer Arbeitsplätze wieder zugeführt.

* Dorsten, 1. Juli. Im nahegelegenen Hiltte kam das 14-jährige Kind Heinrich des Bergmanns Alte einem Topf mit heißem Wasser zu nahe und zog sich lebensgefährliche Brandwunden zu. In das hiesige Krankenhaus geschafft, ist das Kind in den erhaltenen Verletzungen gestorben.

* Dorsten, 2. Juli. Dem Bierverleger Fritz Arielemer wurde am 7. Juni 1917 der siebente Sohn geboren. Es ist genehmigt worden, daß der Name des Kaisers als Taufname in das Kirchenbuch eingetragen wird. Dem glücklichen Vater wurde außerdem ein Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

* Hana, 1. Juli. Der Oberbahnassistent Franz Teuergarten aus Hana rief im Februar d. J. einem im Bahnhof Hana arbeitenden Beamten zu: „Werken Sie mir mal einige Steckrüben für meine Rindchen vom Bogen!“. Der Beamte kam auch dem Wunsch nach, der für Teuergarten ein recht ables Nachspiel hatte. Es wurde Anzeige erstattet und geklärt hatte sich Teuergarten wegen Diebstahl an bahnamtlichem Gut zu verantworten. Der Vertreter der Anklage beantragte mit Rücksicht darauf, daß gerade ein in gehobener Stelle befindlicher Beamter wissen müsse, daß das der Bahn zur Beförderung übergebene Gut nicht widerrechtlich angekauft werden solle und beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Bei dem geringen Wert der Steckrüben, die noch dazu für hungernde Rindchen bestimmt gewesen seien, glaubte das Gericht, daß die Handlungsweise des Angeklagten mit einer Woche Gefängnis als gesühnt angesehen werden könne.

* Düsseldorf, 1. Juli. Die H-Bootpiloten ergaß hier bisher der Betrag von über 200.000 Mk. — Der am 12. April von den Dichtspieltheatern in Rheinland und Westfalen veranstaltete Dichtfest hat ein Ergebnis von rund 40.000 Mark erzielt.

* Köln, 2. Juli. Die städtische Polizei in Köln hat im Hause eines Privatmannes nicht weniger als 3000 Eier beschlagnahmt. Es zeigte sich, daß von der großen Anzahl Eier höchstens 250 noch genießbar waren. Die anderen sollen als Schweinefutter verwendet werden.

* Dieringhausen, 1. Juli. Der Landwirt und Schlossermeister Schmidt im nahen Jemmel wurde während er mit Aufzügen von Hen draußen im Feld beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Zwei vor dem Wagen befindliche Kühe wurden ebenfalls getötet. Die Angehörigen des getöteten Schmidt, die ihm beim Aufzügen behilflich waren, blieben unverletzt.

Aus aller Welt.

— Hannover, 2. Juli. In einer Volksschule in Emden bei Hannover schlug ein Blitz ein. 14 Kinder erlitten Verletzungen.

— Berlin, 2. Juli. Beamte des Kriegswirtschafts verhafteten eine große Anzahl von Schleihhändlern auf den Berliner Bahnhöfen und nahmen ihnen folgende Waren ab: 31 Zentner Fleisch, Würstchen und Speck, 3 Zentner Süßholzwurste, 6915 Eier, 163 Pfund Speiseöl, 200 Büchsen Konserven, 4 Zentner Butter, drei Zentner Käse, 3 Zentner Geflügel, 1 1/2 Zentner Mehl, große Dosen Zucker und Kaffee, 2000 Stück Kanolfische und eine Kiste anderer Toilettenseifen und für 40.000 Mark Zucker. Die Händler wurden der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Meldung

der zu Blühgühanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen.

Die Kreisangehörigen — ausschließlich der Stadt Bocholt — werden darauf hingewiesen, daß gemäß § 4 der Ausführungs-Bestimmungen des Kreisaußschusses vom 2. April 1917 in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. Js. folgende in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände bei der Ortsbehörde (Bürgermeister, Amtmann) mittels eines bei diesen Behörden in Empfang zu nehmenden Meldeformulars anzumelden sind:

A. alle Kupfermengen — auch wenn verzinkt oder mit einem anderen Ueberzug versehen —, die bei folgenden Bauteilen verwendet sind:

Gruppe 1. Dachflächen, Fenster- und Giebelabdeckungen, Abdeckungen von vorgebauten Dachfenstern und Dachluken, Altisen und Dachrinnen, alles in einfacher Ausführung und von einfacher Form;

Gruppe 2. wie Klasse 1, jedoch in komplizierter (tafelartiger, ornamentierter und getriebener) Ausführung und von komplizierter Form;

Gruppe 3. Dachrinnen und Abfallrohren;

Gruppe 4. montierter Blühgühanlagen;

B. alle Platteile: von montierten Blühgühanlagen.

Bocholt, den 26. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

— Würzburg, 28. Juni. Die Würzburger Studentenchaft fordert alle Kommissionen und Kommissionen auf, vom 28. Juni ab nur noch darfuß oder ohne Strümpfe in Holzjandalen auszugehen.

— Innsbruck, 2. Juli. Im oberen Jnnal wurde der Ort Schlierenzau durch Feuer fast vollständig zerstört.

— Rotterdam, 2. Juli. Schon seit längerer Zeit hatten in Amsterdam und in anderen Städten wegen der Schwierigkeiten bei der Gemüse- und vor allem der Kartoffelversorgung größere und kleinere Kundgebungen stattgefunden. Heute nahmen diese Kundgebungen in Amsterdam einen ernüchterten Charakter an. Eine aus mehreren tausend Personen bestehende Menge plünderte auf ihrem Zuge durch die Stadt ein Geschäft und drei Gemüseläden. Die Polizei sah sich genötigt, einige Schüsse abzugeben.

— Amsterdam, 2. Juli. Am Sonntag führte ein elektrischer Eisenbahnzug mit vielen Menschen infolge Entgleisung bei dem Engpaß am Niagara ab. Dabei sind 80 Personen ertrunken.

— Bern, 1. Juli. Der Wettersturz verursachte u. a. in der Schweiz bedeutenden Schaden. Insbesondere wurde St. Gallen und Umgebung durch Hagelgeschälle und Hagelgeschlag heimgesucht.

— Serajewo, 2. Juli. In Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich, der als Vertreter des Kaisers von Österreich erschienen war, des Ministers Buriac, des Landeshef und zahlreicher Ehrengäste und Vereine fand in Serajewo an der Mittenststelle die feierliche Enthüllung des Säubendmals für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin statt. Der Landeshef hielt eine Ansprache, auf die Erzherzog Friedrich erwiderte. Kaiser Wilhelm hat an dem Denkmal einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen. Das Säubendmal hat die Gestalt einer zwei Kronen tragenden Doppelkugel aus dunklem Marmor. Ueber dem Sockel prangt das Grenzende Doppelkreuz des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin. In den Sockel ist eine Nische eingelassen, in der eine bronzene Muttergottesstatue steht.

— Malmö, 1. Juli. Ein von Wladimiroff kommender gemischter Eisenbahnzug fuhr in voller Fahrt auf einen rangierenden Materialzug im Bahnhof Chabarowsk. Beide Züge wurden vollständig zertrümmert und verbrannten. Insgesamt wurden 48 Personen getötet und 94 schwer verletzt. Unter den Getöteten befinden sich vier Amerikaner, darunter ein amerikanischer diplomatischer Kurier, vier Engländer und drei Japaner. Der Eisenbahnverkehr auf der sibirischen Bahn mußte drei Tage unterbrochen werden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 4. Juli 1917.

Vor einem Jahre.

4. Juli 1916. Starke feindliche Angriffe zwischen Auer und Somme abgewiesen. Neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. — In der russischen Nordfront 1900 Gefangene. Die Armee Bothmer drängt bei Linnas die Russen in 20 Kilometer Frontbreite und 10 Kilometer Tiefe zurück. — Sieben italienische Angriffe bei Montefalcone abgewiesen. — Russischer Nalung in Persien. Aermantichow von den Türken befehligt.

1) Das Eisene Kreuz wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen dem Gefreiten Hermann Fittich bei einer P.-G.-Komp., dem Schützen Johann Joormann bei der 2. M.-G.-Komp. Inf.-Regts. Nr. 56, dem Landsturmmann Joseph W. n. n. g. im Inf.-Regt. Nr. 193, dem Schützen Johann W. n. n. g. im Inf.-Regt. Nr. 56 und dem Musikanten Albert Schöen im Inf.-Regt. Nr. 98, sämtlich aus Bocholt.

2) Befördert wurde zum Unteroffizier der Gefreite Pfeisterkamp von hier im Inf.-Regiment Nr. 158.

3) Die Prozession zum Annaberg bei Haltern, welche für den nächsten Sonntag in Aussicht genommen war, muß in diesem Jahre ausfallen, da die Eisenbahn keinen Sonderzug stellen kann. Zum Ersatz für die Prozession soll der nächste Sonntag der besonderen Verehrung und Anrufung der heil. Mutter Anna gewidmet werden, um durch ihre Fürbitte vom göttlichen Herzen Jesu einen baldigen guten Frieden zu erbitten. Es mögen deshalb diejenigen, welche die Wallfahrt zum Annaberg gern hätten mitmachen wollen, aber auch die anderen Gläubigen recht zahlreich am nächsten Sonntag oder

am Herz-Jesu-Freitag zu den hl. Sakramenten gehen und die hl. Kommunion in diesem Sinne aufopfern und ebenso zahlreich der Andacht beizuwohnen. Die am Sonntag um 4 Uhr in St. Georg zu Ehren der hl. Mutter Anna gehalten werden soll.

4) Der Einheitsstiefel in Sicht. Wie aus den Verhandlungen des Verbandes Deutscher Schuhwarenhandwerker, der dieser Tage in Berlin seine Tagung abhielt, hervorgeht, muß sich das Publikum mit dem Gedanken an die Einführung des Einheitsstiefels vertraut machen. Die Dinge liegen gegenwärtig so, daß von den 300 bis 400 Schuhwarenfabriken nur noch 10 Prozent Leder und 90 Prozent Stoffstiefel verarbeitet werden. Derb Werkwarenstoffe und die Holzsohle werden die Bestandteile des Einheitsstiefels sein.

5) Wie schützt man sich bei Gewittern? Das Meteorologische Observatorium Essen schreibt der Rhein.-Westf. Blg.: Der sicherste Aufenthalt bei Blitzgefahr ist entschieden eine Siedelung, und zwar kann man sagen, daß man vor dem Blitz umso sicherer ist, je größer der Ort ist, in dem man weilt. Auch in einem Walde ist man ziemlich sicher, sofern man hier nicht solche Orte wählt, wo ein Baum hoch über die anderen hinausragt. Wie schon längst die Erfahrung gelehrt hat und neuerdings auch die wissenschaftliche Untersuchung zeigt, sind Eichen und Ulmen, demnachst Weiden, Pappeln und Nichten weit gefährlicher als Buchen, was jedenfalls auf den geringen Gelgehalt der letzteren zurückzuführen ist. Wo kein Haus oder Hochwald erreichbar ist, in deren Inneren man flüchten könnte, dürfte ein dichtes, ausgedehntes Gebüsch oder ein Holzstuppen das verhältnismäßig sicherste Asyl bieten, vorausgesetzt, daß hier nicht zugleich etwa auch Vieh untergebracht ist oder sich eine größere Anzahl Menschen dorthin sammelt. Denn um die Lebensgefahr herum häuft sich Elektrizität an, die den Blitz anzieht. Wenn eine Gesellschaft auf freiem Felde von einem Gewitter überrascht wird, dann ist es ratsam, sich möglichst weit von einander zu trennen. Trifft das Gewitter besonders heftig auf, dann ist es dringend geboten, sich platt auf das Feld zu werfen. So ist man am sichersten. Vor allem ist man bei Gewittern darauf, daß man nie zu früh das schützende Dach verläßt. Denn es ist schon häufig vorgekommen, daß sich noch Unglücksfälle infolge Blitzschlages ereigneten, obwohl man glaubte, daß das Gewitter vorübergegangen sei. Diese Tatsache hat ihren Grund darin, daß sich besonders die Böengewitter an ihren Rändern (Anfang und Ende) stark nach unten wölben, wodurch bei der geringen Entfernung zwischen Wolke und Erde die Wahrscheinlichkeit, daß der Blitz die Erde erreicht, oft noch mehr zunimmt, als inmitten des Gewitters selbst. Ferner finden aber auch bei den langsam abziehenden und meist nur wenig Abflührung bringenden Wärmegewittern auf deren Rückseite oft scharf und unvermutet Neubildungen statt, die häufig mit derselben Stärke auftreten wie das vorhergegangene Gewitterphänomen.

6) Jammerebriefe. Die französische Seeresverwaltung hat unlängst eine Flugzettel, die 26 familiäre Briefe an deutsche Kriegsgefangene, welche in einem einzigen Lager untergebracht sind, aus Deutschland enthält, durch Flieger in Menge an und hinter der deutschen Front abwerfen lassen. Abseher sind Angehörige, zumeist die Ehefrauen der Gefangenen. Die Briefe enthalten Klagen über den Mangel an Lebensmitteln in Deutschland und über Hunger und Elend in den Familien. In anderen Briefen wird über Kriegswunden und Ungelegenheiten bei der Lebensmittelverteilung geklagt. Einige Briefe enthalten sogar Schilderungen von Krawallen und blutigen Zusammenstößen mit Polizei und Militär. Es braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, daß solche Briefe geeignet sind, den vaterländischen Interessen den größten Schaden anzufügen. Gehen sie an die Front, so drücken sie die Stimmung der Kämpfer herab, fallen sie den Feinden in den Händen, was bei den Briefen an Gefangene selbstverständlich ist, dann stärken sie die feindliche Übermacht. Insbesondere werden sie in unsere Front werfen, als Waffe gegen den Geist der deutschen Armee benutzt. Wenn die Briefe freilich wüßten, wie ihre Klagen von dem Feinde als Kampfmittel gegen die deutschen Soldaten verwendet werden und dadurch kriegverlängernd wirken, so würden sie zweifellos derartige Dinge nicht schreiben, ganz abgesehen davon, daß sie den Männern, die in der Gefangenschaft ihren Familien doch nicht helfen können, das Herz nur unnötig schwer machen.

7) Stenern, 3. Juli. Hier wurde geklein von Kindern, die Waldbeeren pflücken, im Walde ein französischer Kriegsgefangener aufgefunden. Der Mann war völlig erschöpft. Er war 21 Tage von Limburg a. d. Lahn her unterwegs und hatte sich während dieser Zeit fast nur von Moosnähren, Waldbeeren usw. ernährt. Der Flüchtling wurde dem nächsten Grenzposten zugeführt.

8) Liebern, 4. Juli. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Heinrich Rodeling von hier im Inf.-Regt. Nr. 39.

9) Anholt, 4. Juli. Das Eisene Kreuz wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Pionier Heinrich Krug im Pionier-Bat. Nr. 7, Sohn des Schreiners Wilhelm Krug hier.

Neueste Telegramme.

Aufruhr in Amsterdam.

Amsterdam, 3. Juli. (Drahtber.) Gestern Abend wiederholten sich die Auftritten wegen der mangelhaften Kartoffelversorgung. Im Laufe der Nacht kam es zu Plünderungen und Zusammenstößen mit Polizei und Militär. In einigen Straßen wurden Barrikaden errichtet. Ein Offizier wurde verwundet. Aus der Volksmenge wurde nach den vorliegenden Berichten eine Person getötet.

Die Anarchisten in Petersburg.

Petersburg, 3. Juli. (Drahtber.) Truppen haben die Anarchisten, die die Villa des Generals Durnowo besetzt hielten, eingeschlossen und gefangen genommen.

Untergang eines griechen Torpedoboots.

Paris, 3. Juli. (Savas.) Der griechische Torpedobootsführer „Gora“ ging am 28. 6. mit einem französischen Stabe und französischer Besatzung nach einer doppelten Explosion im Mittelmeer unter. Er befand sich hundert Meter vor einem Handelschiff, das es geleitete. Es werden 20 Mann, darunter alle Offiziere, vermisst.

Neue englische Anleihe in Amerika.

Washington, 3. Juli. (Drahtber.) Reporter. Die amerikanische Regierung zeigt an, daß England eine neue Anleihe von 25 Millionen Dollars erhalten hat.

Neger als Streikbrecher in Amerika.

New York, 3. Juli. (Drahtber.) Reporter. Um freilebende weiße Arbeiter in East St. Louis (Illinois) zu ersetzen, wurden Neger aus den Südstaaten herangezogen. Die Folge war ein Aufstand. Der Gouverneur war genötigt, die Militärs aufzurufen. Ein Schutzmann und ein Neger wurden getötet. Die Menge erschlug zwei Neger und versuchte der Militärs die Gewehre zu entreißen, um die Neger anzugreifen, die angeblich bewaffnet waren.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Freitagmorgen wird zu Ehren des hl. Herzogs Jesu von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung aufgestellt. Donnerstag abends ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitagmorgen.

St. Marien. Mittwoch und Freitag abends 8.30 Uhr Bittandacht. Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste zur Verehrung aufgestellt von 6 bis 9 Uhr. Donnerstag von 6 Uhr ab und Freitag früh ist Beichtgelegenheit.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6-8.30 Uhr Andacht, Donnerstag 6 Uhr Beichtgelegenheit. Abende. Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Familien G. Temming, für den Reform- und Angehörigen: Franz Seggen, sämtlich in Bocholt.

Eine kleinere Wohnung

zum 1. August ev. später zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote unter W. W. an die Exp. erl.

Grüh- und Herbstkartoffelpreise.

Bekanntmachung

betreffend Ergänzung der Bekanntmachung der Provinzialkartoffelstelle vom 1. März 1917 auf Grund der Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 pp. (R.G.-Bl. 1917 S. 243.)

1. Der für die Provinz Westfalen mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle festgesetzte Höchstpreis für Frühkartoffeln von 10.— Mark für den Monat Juli wird je nach der Marktlage bis zum 1. August 1917 auf 8.— Mark gesenkt werden.

2. Vom 1. August 1917 ab findet eine weitere allmähliche Senkung der Preise für Frühkartoffeln nach Maßgabe von Angebot und Nachfrage auf den Herbstkartoffelpreis am 15. September 1917 statt.

3. Der Höchstpreis für Herbstkartoffeln wird für die Provinz Westfalen für die Zeit vom 15. September 1917 ab mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle auf 6.— Mark für den Zentner festgesetzt.

Münster, den 19. Juni 1917.

Provinzialkartoffelstelle für die Provinz Westfalen
Graf von Merveldt,
Regierungspräsident.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 1/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und

Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schranklächern (Sates), Jahresmiete 3 Mark



Sonntag morgen wurde uns nach kurzer Krankheit unser allverehrter Chef

Johann Elsinghorst

im Alter von 67 Jahren durch den Tod entrissen.

Er war uns in langjähriger Tätigkeit ein leuchtendes Vorbild an Pflichttreue und ein wohlwollender Vorgesetzter, der für unsere Lebensfragen stets das größte Interesse hegte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 3. Juli 1917.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma J. B. Elsinghorst.



Nachruf.

Dem Rufe des Vaterlandes gefolgt,
starb auf dem Felde der Ehre der Lehrer

Herr Wilhelm Roeling

Vizewachmeister und Offizier-Aspirant
in einem Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Als Lehrer an der Schule zu Varding-
holt I war er 4 Monate tätig. In dieser
Zeit in unserer Mitte weilend, hat er sich
ein ehrendes Andenken erworben.

Wilh. Stockhorst
z. Zt. im Felde
nebst Familie.

Heugras-Verkauf in Kreckting.

Am Donnerstag, dem 5. Juli a. c., vor-
mittags 9 Uhr, läßt Herr Albert Widmann in Bocholt
ca. 50 Nummern Heugras
in Parzellen meistbietend verkaufen.
Rheide, den 28. Juni 1917.

W. Tepasse.

Heugras-Verkauf in Barlo.

Am Donnerstag, 5. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn J. J. J. J.
Silberstein in der Schlatts-Weide
circa 2500 Ruten volles Heugras
in Parzellen auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Bocholt, den 25. Juni 1917.

Moritz Hausmann,
Auktionator.

Kommunion-Andenken und

Kreuzbündnis-Diplome rahmt sofort

Hermann Deckers
Ecke Nobel-Realschulstraße.

Passiermeister

gesucht

für dauernde Arbeit. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Bocholter Volksblattes.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!



Die Jahres-Ereienmesse
für den auf dem Felde der
Ehre gefallenen
Unteroffizier

Heinrich Döndk
findet statt am Donner-
stag morgen 1/8 Uhr in der
Liebesfrauenkirche, wozu jedl.
eingeladen wird.

Wir suchen für unser Kontor
eine mit Buchführung und
Rechnungen, sowie Stenogra-
phie u. Maschinenschreiben
gründlich vertraute

Dame

zum baldigen Eintritt.
Stern & Löwenstein.

Dame,

(nicht unter 20 Jahren), gute
Handschreib-, Bureauarbeiten er-
fahren, Maschinenschreiben für
Geschäftszimmer 1. Komp., Gr.-
Bau, Landw.-Zus.-Begt. 13 se-
fort gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbungen
an die genannte Kompagnie,
Kronenburg.

2 Verkäuferinnen, 2 Lehrlingmädchen

für bald oder später gesucht.
Fritz Blümler.

Ein properes Mädchen

von 14-16 Jahren für Haus-
arbeit gesucht, welches zu Hause
schlafen kann.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen

zum baldigen Eintritt
ein zuverlässiges

Mädchen

zum 15. August ein ordentl.
gelehrt, welches schon ausgenommen
hat (vorläufig 1 Person).
G. Wolf,
Nordstr. 51.

Ein ordentliches, fleißiges, lath. Dienstmädchen,

welches auch Klebe zu Kindern
hat, für bald gesucht.
Franz Jmping,
Restauration,
Rheide, Deichstraße 1.

Einige kräftige

Arbeiter

für sofort gesucht.

Wwe. B. Messing.

Ausgabe von

Einnachzucker u. Saccharin.

Einnachzucker und Saccharin werden von
Donnerstag morgen 8 Uhr an gegen Abgabe der
erhaltenen Gutscheine verkauft in den Geschäften von:
Bachmann, Blümler, Blumberg, Brandt, Braun,
Bruns, Buchhoff, Citing, Ernsten, Fenneler, Groß-Hardt,
Hogentamp, Honsel, Joh. Höpfer, Höpfer, Jungkamp,
Kauf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Kaisers Kaffe-Ge-
schäft, Lohner, van Londen, Luer, Matzke, Meis, Men-
haus, Pelenader, Reibich, Rüder, Rümping, Schmeint Dora,
Schmeint Wwe., Sinnad, Steiner, Teuwen, Thams & Garfs,
Telate, Tünte, Wienen, Weijting, Wint Wübbeling, Wessing,
Wöhlf.

Bocholt, den 4. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Die noch nicht eingelösten Speisefettmarken
4a können in der Verkaufsstelle der Konsum-Genossenschaft
Eintracht, Weihenhausstr., noch zur Einlösung vorgelegt
werden.

Rubeln sind noch zu haben in den Geschäften von
Braun und Gebr. Steiner.

Eiermarken der 3. Woche können noch bei Tiefes
Münsterstr., eingelöst werden.

Bocholt, den 4. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Stich-Verkauf.

Heute morgen ist von 8 1/2 Uhr in den Geschäften
von Jakob und Louis Goebhardt

frischer Schellfisch
zu haben, ferner bei Neuenhoff, Osterstr.,
frischer Kabeljau (ohne Kopf)

Bocholt, den 4. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Schlußtermin zur Abgabe der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände.

Am Donnerstag, dem 5. Juli vormittags von 10-12 Uhr
findet zum letzten Male im Rathaus (2 Treppen hoch) die Ab-
nahme der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände statt. Auf
diesem Endtermin mache ich noch ganz besonders aufmerksam
auf die Verhütung der Anwendung der Strafen, die die Nichtab-
gabe der beschlagnahmten Gegenstände zur Folge haben.

Bocholt, den 2. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Berteilung

von Einnachzucker.

Der dem Amte Dingden überwiesene Einnachzucker
— und zwar vorläufig 1/2 der zu überweisenden Menge —
gelangt nur gegen Bezugsschein in dem Geschäfte des
Sermann Rüpper zur Verteilung.

Die Bezugsscheine werden am Freitag, dem 6. d. Mts.,
auf dem Amtsbureau ausgegeben. Es können nur die
seiner Zeit erfolgten Anmeldungen Berücksichtigung finden.

Dingden, den 3. Juli 1917.

Der Amtmann.

Bekanntmachung

Eintägige Vorträge mit praktischer Unter-
weisung in der Obst- und Gemüseverwertung
werden in diesem Jahre im hiesigen Kreise wie folgt ab-
gehalten:

1. in Bocholt am 9. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr
in der Kochschule der Volksschule, Spillem Alstadt.
2. in Raesfeld am 10. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr
in der Wirtschaft Anton Höpfer.
3. in Felden am 11. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr
im Vereinshaus.
4. in Vorden am 12. Juli nachmittags 3 Uhr im
Gefellenshaus.
5. in Hamsdorf am 13. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr
in der Wirtschaft Bachmatt.
6. in Velen am 14. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr in
der Wirtschaft Clauschues.
7. in Weesfeld am 16. Juli, vormittags 9 Uhr in
der alten Schule.
8. in Groß-Rosen am 17. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr
in der alten Schule.

Als Teilnehmerinnen für diese Unterweisungen, die
unentgeltlich abgehalten werden, kommen Hausfrauen
und junge Mädchen in Frage. Im Anschluß an kurze
Erklärungen werden, soweit es die örtlichen Verhältnisse
zulassen, praktische Unterweisungen in den zur Kriegszeit
wichtigsten Verwertungswesen, besonders beim Obst erteilt.
Außerdem soll auf die zweckmäßigste Verwendung der Ge-
müse hingewiesen werden. Diese Anregungen sollen dazu
dienen, für den Haushalt wertvolle Produkte für die an
Obst und Gemüse arme Zeit zu schaffen und die diesjährige
Ernte möglichst restlos der Volksernährung dienlich zu
machen.

Vorden, den 28. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Drosselspinnerinnen

gesucht.

Spinnerei Herding.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt,
Lustumt Cleve

bei nervösen Angst- und Zwangsleiden,
schmerzhaft, feinfache Behandlg. Prosp. gr.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von
Bocholt und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß mein

Geschäft

von heute an
wieder geöffnet ist.

Hochachtungsvoll

Joseph Alfs,

Friseur,
Bocholt, Langenbergstraße 44.

Ein Schuhmacher- Gehilfe

gegen hohen Lohn gesucht.
Joh. Bökes,
Realschulstr. 1.

Arbeiter

und Arbeiterinnen

für die Reiherei gesucht.
W. Ostberg.

Zimmer.

Mäheres in der Geschäftsstelle.

Erdbeeren

täglich frisch
empfehlen

Obstplantage Bienen, Stemern.

Über 20000 Quadratmeter allein
mit Beerenobst.

In Portionen à 30 Pfg.
Ladengeschäft:

Bocholt, Nordstraße 52.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und
bequem sitzend, in allen Prei-
sen. — Robene, elegante
Formen, besonders auch für starke
Damen. — Korsetts mit Leib-
bänder — Umkleen — und Mäher-
korsetts. — Reform-Korsetts, Ge-
radhalter, sowie sonstige Arbeits-
korsetts liefert unter Garantie
Franz Schauf,
Nobelsstraße 10, gegenüber der
Reiherei.

PIANO

Stimmungen und
Reparaturen

werden sachgemäß und billig
ausgeführt.

J. Rindlbacher,
Lothringstr. 1.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium.

Bremen, Rotenburger Str. 1.
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.

Lupus, äuß. Krebs

Fresswunde, Hautdunkelose,
Fisteln, Hautgeschwülste ohne
Operation nach eig. langjähr.
erprob. Methode. Keine Be-
strahlung. Wessent, Kirschen Kar.
Prospekt u. ausführl. Broschüre
frei. Radluminstitut.

Heute, den 4. d. M., morgens
11 Uhr ist auf der Freibank
gekauft worden

Nummern 550-600

Schwämme

in allen Größen,
Fensterleder

In Qualität
empfehlen

Gebr. Steiner.

Drogerie zum weißen Kreuz,
Nordstraße 3.

Erstes und bedeutendstes Geschäft
des Faches am Plage.

Metallbetten

an Privats.
Rückstraße 3.
Holzrahmenmatt., Kinderbetten.
Eisenschwäbelfabrik, Suhl i. Th.

Jugendwehr.

Mittwoch abend 1/8 Uhr:

Uebung

auf dem Sportplatz.

Alle Führer und Jungmannen,
welche am 22. d. M. mit nach
Goessfeld zu den Endlämpfen
gehen, müssen erscheinen.

Das Kommando.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der am 10. Juli beginnenden
Ziehung 1. Kl. 10. (238.)
Lotterie sind noch einige Lose
verfügbar.

Preise für: 1/1 1/2 1/4 1/8

M. 40.- 20.- 10.- 5.-
Bestellungen umgehend er-
bieten.

Isert,

Kgl. Lotterie-Mitnehmer

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“ e. G. m. b. H.

In der Zeit bis zum 7. Juli
sind die Markenarten mit
allen vor dem 1. Juli er-
haltenen Warenbons in den
Verkaufsstellen zur Aufrech-
nung vorzulegen.

Boje Marken ohne Beifügung
der Markenartie werden nicht
angenommen.

Die Markenartie verliert ihre
Gültigkeit, wenn sie nicht bis
zum 7. Juli zur Aufrechnung
vorgelegt wird.

Der Vorstand.

Eine prakt. Erfindung!

Dreyers

Fruchtsaft-Apparat

zur Herstellung
naturreiner

Fruchtsäfte,
Gelees, Marmeladen

und
sämtlicher Obst- und
Gemüse-Konserven.

Allein-Verkauf:

M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Stechrüben- pflanzen

hat abgegeben

H. Scholten.

Eine große Scheune

mit Stallung, als Lagerraum
sehr geeignet, sowie 2 Zimmer,
im Mittelpunkt der Stadt be-
legen, preiswert zu vermieten.
Näheres Ostermarkt 40.

Broche

gefunden.

Näheres Südwall 28.

Ein neues Portemonnaie

mit Inhalt von der Gasthaus-
straße bis zur Schanze verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle.



Bezugspreis
Poli abgeholt
gebrach 2.5
Geschäftsstelle
Rheide, J. C.

Ämtliche

46. Jahr

Der Ram

Eine Zeitlang
hinter ihr im Ch-
sche Presse so, als
den sei. Das ein-
fette Auffassung
Bahl der Verfeut-
ringer zu werden
gerung hätte wi-
schentlich auch, wie
ten, wenn man sie
In der Stabili-
zahlen nurgeit
nisvolle Gesa-

Dem allzu auf-
ten Mit in Lunde-
ber gefolgt. Das
krieg wirksam zu
man sonst noch vo-
Schiffenbau. Man
man beginnt das
ner Zeitungsabgab-
„Dah Telegraph“
brauche unbedingt
jährlich, aber um 1
beinhalt 100 000 An-
700 000 bis 800 000
da seien, die aber
de. Aber selbst
klonen Tonnen Ed-
damit noch nicht d-
weggemacht. „Mar-
weniger Grund, si-
Telegraph“. Die
für England zu ip-
der nächsten Mona-
wege findet, die U-
aus nicht über die
14 Schiffe Verlust
nicht erträglich. In
Lage für die U-Bo-
außerst schwierig v-
die neutrale Presse
schwebende Bedenken
führte ein Ausfall
Beteiligung am
Trümpfe Rußland
ausgesprochen wor-
wurde hervorgeho-
Kriegshafens Por-
folge des deutschen
tadezu niederstürmt
Weltstellung gewise
Mall Gazette“ ber-
das das allfällige
nie vom Ausgang d-
abhängen. „Die
worden. Die Wra-
Witten unentwegt
nung für unsere U-
erhöhtes Glück und
entfessliche Verwirr-
raum anzurichten.“
helfen, ist geradezu
noch lange Zeit da-
einer größeren Ein-
gewinnen könne.

Viel deutlicher nu-
tlang die Angst vor
U-Boottkrieg aus-
lösen Kammer, bei d-
und Ribot selbst ein-
bot mußte sachlich
erklären, zuma! Ein-
der Frachtraumfrage
Rall mit Plantagen
müsse, schnitt ihm d-
und sachlich das Wo-
lung ab: in den a-
sicher Eisenbüche kön-
aber wünschentlich wil-
torpediert.

Bei alledem dar-
von den mittelfahren
in England und Fre-
nicht gesprochen wir-
aber sind vielleicht
als die unmittelbare
Brand hat für sich
doh sich die Erwartung
die Hungerdrohung
Auffassung fähig, die
Begabung des Enst-
rechnungen hat. Es
ben steht und fällt
über der Landboock
höhere Teile dieser